Die Praeposition r

in der

Entwicklung der aegyptischen Sprache.

Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde
genehmigt von der philosophischen Fakultät der
Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.

Von

GÜNTHER ROEDER

aus Berlin.

AGAD
LIBRARY
CIBL

Tag der Promotion: 27. Februar 1904.

Referenten:

Professor Dr. Erman.

Professor Dr. Delitzsch.

BERLIN 1904.

Druck von Bernhard Paul, Wilhelmstrasse 22a.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548904_0056

Inhaltsverzeichnis.

A. Einleitung §§

Thema der Abhandlung 1-2

Schreibungen und Aussprache der Praeposition 3-8

B. Der Gebrauch der Praeposition.

I. hin nach

ohne Verbum 9-10

nach Verben der Bewegung 11-13

nach Verben des Sagens 14-16

nach Verben des Sehens. 17

nach Verben des Seins (auch Futurum) 18-19

II. bis hin nach

einem Orte 20

einer Zeit 21

als Konjunktion (so lange als, so weit als) 22

III. hin zu etwas Abstraktem.

Ziel 23

Zweck 24

abgeschwächt (machen, ernennen zu etwas) 25

IV. feindlich gegen

nach Verben, die etwas Feindliches bezeichnen 26-27

nach verschiedenen Verben 28-29

zur Bezeichnung der Schuld 30

V. in Betreff, in Bezug auf 31

das r der Hervorhebung 32

§§

VI. gegenüber, im Verhältnis zu 33
gemäss 34

VII. mehr als
nach intransitiven Verben 35-37
nach transitiven Verben 38-39
mit einem Infinitiv 40
mit einer Verbalform als Konjunktion 41

VIII. fern von
mit einem Nomen 42-46
in Zusammensetzungen 47
mit einem Infinitiv 48

IX. an etwas befindlich
an einem Orte 49-52
zu einer Zeit (auch Konjunktion) 53-57

X. Die Anknüpfung des Objekts durch r, e- 58-64

XI. „um zu" mit einem Infinitiv
nach einer Verbalform 65-67
unabhängig 68
besondere Verbindungen 69

XII. r mit einer Verbalform als Konjunktion 70
so dass, bis dass, damit 71-73

C. Das abgeleitete Adjektivum ïrj 74-75

D. Die Entwicklung
des Gebrauches der Praeposition 76-83
der Bedeutungen der Praep. aus einander 84-93.

Thema.

§1. Die vorliegende Abhandlung ist ein Teil einer grösseren Arbeit, welche die aegyptischen Praepositionen behandeln soll; hier werden zunächst nur die Ergebnisse der Vorarbeiten für die Praeposition r vorgelegt, ohne Rücksicht auf den Gebrauch der anderen Praepositionen. Zu Grunde gelegt ist das bis 1903 im Wörterbuch der aegyptischen Sprache gesammelte Material; für die Erlaubnis zur Benützung desselben bin ich Herrn Professor Erman zu Dank verpflichtet; für fortwährende Unterstützung bin ich Herrn Bollacher dankbar. Die Veranlassung zu der Arbeit und eine Reihe von Verbesserungen in einzelnen Punkten verdanke ich Herrn Professor Erman, richtige Beispiele den Herren Professoren Schäfer und Sethe und den Herren Bollacher und Gardiner.

§2. Bei der Feststellung des Gebrauches der Praep. r sind folgende Stufen der Entwicklung der aegyptischen Sprache berücksichtigt:

a) Pyr. = die in den Pyramiden der 5. und 6. Dynastie (etwa 2600 v. Chr.) überlieferten religiösen Texte; sie stammen aus wesentlich älterer Zeit.

b.) a.R. = die historisch-biographischen und vulgären Inschriften in den Gräbern des a.R. (Dyn. 4-6, 2800-2500 v.C.)

c.) m.R. = die in Inschriften und Papyrus überlieferten Texte aus Dyn. 12. (um 2000 v.C., klassische Sprache.)

d.) n.R. = Inschriften des n.R. (Dyn. 18-20, 1600-1100 v.C.), soweit sie in der Sprache des m.R. geschrieben sind.

e.) neuäg. = die in der neuägyptischen Vulgärsprache geschriebenen Papyrus und Ostraka des n.R.

f.) Kopt. = die koptischen Bibelübersetzungen und Texte religiösen oder weltlichen Inhalts (300-1000 n.C.)

Nachdem die einzelnen Verbindungen angegeben sind, in denen die Praep. r während der genannten Stadien der Sprachentwicklung erscheint (§9-§73 und die Übersicht in §76) wird sich zeigen, ob auch im Gebrauche der Praep. eine Entwicklung zu beobachten ist (§76-§83).

Die Schreibungen und die Aussprache.

Die Schreibungen der Praep. r in der Bedeutung „hin nach" mit §3. einer Nomen sind im Wesentlichen folgende:

Pyr. ohne Suffix: häufiger als

mit Suffix: es scheint, als ob fast ebenso oft vorkommt wie (man würde das Überwiegen von erwarten).

a.R. ohne Suffix: fast immer

mit Suffix: meistens , selten ; zweimal in Der el Gebrawi (Davies I pl. XXIII und II pl. VIII).

also ein wesentlicher Unterschied gegenüber den Pyr.

m.R. und n.R.: fast immer (Sonnenlitaneien mehrfach)

neuaeg. (vgl. Erman, Neuaegyptische Grammatik § 98.)

ohne Suffix: meistens ; in Maximes d'Anii, Totenbuch und den religiösen Pap. der Spätzeit oft ; in flüchtiger Orthographie neuaeg. auch (Ostrakon, Inscr. 16.).

mit Suffix: meistens , aber oft auch , und , (zunächst hieratisch, später auch hieroglyphisch). Im Allgemeinen (nicht ausnahmslos) schreibt man in offenen Silben (ⲉⲣⲱⲧⲛ̄, ⲉⲣⲱⲥⲛ̄) einen Strich hinter den , in geschlossenen (ⲉⲣⲟⲕ, ⲉⲣⲟⲥ) lässt man ihn fort.

§ 4. In den anderen Bedeutungen wird die Praeposition vor dem Nomen ungefähr in der gleichen Weise geschrieben: in den Pyr. ist überall häufiger als , scheinbar ohne Regelmässigkeit. Vom a.R. ab ist die gewöhnliche Schreibung , vereinzelt zu fast allen Zeiten auch (z.B. in einer religiösen Formel auf m.R.-Sarg; mag. Pap. Harris, Totenbuch, Maximes d'Anii). Am Ende des n.R. schreibt man hieratisch zuweilen in schlechter Orthographie auch ; in der Spätzeit haben die religiösen Texte oft so statt ; in der Spät- und Ptolemäerzeit schreibt man auch, je später desto häufiger, und statt .

§ 5. Vor dem Infinitiv wird die Praep. ḫr̥ ebenso wie vor dem Nomen

geschrieben: in den Pyr. meist 𓇋𓂋, seltener 𓂋; vom a.R. ab so gut wie ausnahmslos 𓂋; von der Spätzeit ab auch gelegentlich 𓇋𓏏; hieratisch vom Ende des n.R. ab zuweilen 𓇋𓏏.[x)]

Als Konjunktion schreibt man r fast immer 𓂋, in den Pyr. vielleicht auch 𓇋𓂋, in den neuaeg. Maximes d'Anii vielleicht auch 𓇋𓏏. §6.

In der hieratischen Schrift lässt man zuweilen die Praepositionen aus, und zwar je flüchtiger die Hs. geschrieben ist, desto häufiger; nicht nur in Schülerhandschriften, sondern auch in amtlichen Schriftstücken. Zu den zahlreichen Beispielen für r gehören: §7.

hin nach: gelangen [nach] der Stadt (Raifet 4. Anastasi 4. 3,7. 6,11.)
hinneigen [zum] Zerfall (Harris 28,9.)
ferner mit Infinitiv: Turin 67,14. An. 5. 11,6. Sall. 3 (oft).
mehr als: Sall. III. 3,3. An. IV. 10,1. u.s.w.
als Konjunktion: Harris 500 pl. 14,12 (wo das Neferhotep-Lied 𓂋 hat).

Aus den aufgezählten Schreibungen geht hervor: der wesentlichste Bestandteil des Wortes war in alter Zeit ein r; vor ihm stand ein Vokal, wie das 𓇋𓂋 der Pyr. zeigt. Es wäre möglich, dass dieser Vokal im Laufe der Zeit schwächer wurde; wenigstens zieht man vom a.R. ab die kurze Schreibung 𓂋 vor. Einige religiöse Texte deuten mit ihrem 𓇋𓂋 vielleicht eine ältere, klangvollere Aussprache der Praeposition an. §8.
Vor Suffixen scheint das r besonders deutlich gewesen zu sein, denn man schreibt vereinzelt im a.R. und oft im Neuaeg. hier ein doppeltes r; das Koptische schreibt die Praeposition nur ε- ohne r, vor Suffixen εpo=, εpω=. Das r scheint also schon

x) Bemerkenswert ist 𓇋𓏏 statt 𓂋 im grossen Pap. Harris 34b, 8.

früh nur noch lautlich angedeutet oder gar nicht ausgesprochen worden zu sein; vielleicht anfangs in gewissen Verbindungen, später allgemein. Dass man die Praep. im Neuaeg. nur noch etwa ʾěʾ sprach, geht aus den Verwechslungen derselben mit dem Vorschlagsvokal nach dem prosthetischen hervor (Sethe, De Aleph prosthetico § 23). Diese kurze Aussprache mag daran Schuld gewesen sein, dass man sie (ebenso wie und) oft gar nicht schrieb. In dem abgeleiteten Adjektivum <u>ỉrj</u> scheint der Vokal stärker geblieben zu sein als in der Praep. selbst; man schreibt es auch in später Zeit meist o.ä. (vgl. § 74).

<u>Die Bedeutung „hin nach".</u>

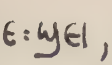
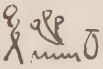
§ 9. Die Praep. <u>r</u> bedeutet am häufigsten „<u>hin nach</u>" einem Orte oder „<u>hin zu</u>" einer Person, z.B. alleinstehend.

<u>nach</u> dem Himmel! (P. 294) <u>zum</u> Westen! (Pahri 5)
<u>an</u> deinen Platz! (Anastasi V. 22,7.)
der Weg <u>nach</u> einem Orte (a.R., n.R., Piankhi).
der Königl. Gesandte <u>an</u> alle Länder (n.R.)

§ 10. Ebenso in Nominalsätzen:

das Gesicht <u>nach</u> Süden (Th., Spätzeit)
das Gesicht <u>zu</u> dir (Harris 24, 4.)
} in Beschreibungen im Sinne von: „indem das Gesicht gewendet ist <u>nach</u> S."

§ 11. In der Regel knüpft die Praeposition ein Nomen an ein Verbum an; besonders häufig sind die Verben der Bewegung (hierzu die Anmerkung auf der folgenden Seite), zunächst die intransitiven:

a) gehen (ωε:ωει,  , MOOωε, ΒΩΚ, ΜΑΡΟΝ); wandeln, eilen ( ); laufen (, ΠΩΤ); fliehen ( ); ziehen (trans. und intrans.  , intrans. CΩΚ); springen (ϥωϭε, ϥοϭ=); sich begeben ( ) und andere.

b) kommen (, , ει:ι; Imper. ΑΜΟΥ komme!); gelangen (, ΠΩϩ:ΦΟϩ); eintreten ( ) u.ä.

c) hinaufsteigen (, ,); hinabsteigen (; ϩε ε- vereinzelt: hinabsteigen nach, fast immer: jem., etwas finden).

d) herangehen (; Kaus.); sich nähern (ϩωΝ, ϩΝΤ= ΕϩΟΥΝ).

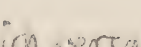
e) hintreten ( ) an einen Ort (belegt Pyr., neuaeg.)

f) sich setzen ( ) an einen Ort (Pyr., Totbch.). ϩΜΟΟC:ϩΕΜCΙ auf den Richterstuhl (Joh. 19,13); ϩΕΜCΙ ΕΤΕCΗΤ niederfallen (Koh. Num. 22,27).

g) sich entfernen: nach dem Himmel (P. 76). CEϩΤ= nach einem Orte (Matthäus 25,41. Lukas 9,10).

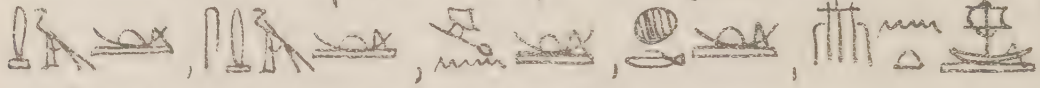
Anm. zu §11–§13. Die einzelnen Verben erscheinen zu allen Zeiten ihres Vorkommens in dieser Verbindung mit ϯ, z.B. besonders in religiösen Formeln des a.R.; und nur im Neuaeg., usw.; Verben wie ωε:ωει, , ει:ι und ΕΙΝΕ u.s.w. dagegen zu allen Zeiten der aegyptischen Sprache.

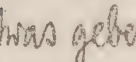
Im Koptischen werden viele Verben oft durch Adverbien wie ΕΒΟλ, ΕϩΟΥΝ, ΕϩΡΑΙ, ΕΤΕCΗΤ, ΕΤΟΥΕ, ΕΘΗ u.ä. verstärkt, wobei auch die Bedeutung der Praep. häufig eine besondere Färbung gewinnt, z.B. ΒΩΚ ΕΤΕΚΡΟ „gehen nach dem Ufer", aber ΒΩΚ ΕϩΟΥΝ ΕΤΗΙ „in das Haus gehen". Die Verbindung „nach einem Orte" ist überall häufiger als „zu einer Person" und oft ist überhaupt nur „nach einem Orte" nachzuweisen.



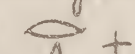
h) sich versammeln: [hieroglyphs] = in dem (ἐν τῷ) Tempel (Kanopus +).
ϲⲱⲟⲩϩ ⲉⲧⲁⲩⲗⲏ (εἰς τὴν αὐλήν Matth. 26,3) ⲉⲣⲟⲩ (um ihn, bei ihm).
transitiv: ϲⲱⲟⲩϩ etwas sammeln ⲉⲧⲁⲡⲟⲑⲏⲕⲏ in die Scheune.
und viele andere Verben ähnlicher Bedeutungen.

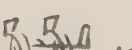
§ 12. Die transitiven und intransitiven Verben „zu Schiffe fahren, übersetzen, stromauf-, stromab-fahren" (nach einem Orte belegt):
[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs].

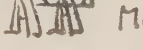


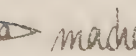


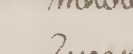
§ 13. Die transitiven Verben (vgl. die Anmerkung auf der vorigen Seite):
a) etwas legen, werfen, giessen, schütten ([hieroglyphs], [hieroglyphs] ⲟⲩⲱϩ, [hieroglyphs] ⲕⲱ, [hieroglyphs]); die koptischen Verben meist in übertragenen Bedeutungen.
b) etwas geben, setzen, stellen an einen Ort oder zu jemandem:
[hieroglyphs], [hieroglyphs], †: † (und die Kopt. Zusammensetzungen †ⲡⲉⲩⲟⲩⲟⲓ laufen, †ⲡⲓ küssen, †ϩⲧⲏⲩ sein Herz geben zu = achten auf)
[hieroglyphs] ⲙⲟⲓ, ⲙⲁ- gieb!
[hieroglyphs] machen, setzen in vielen Verbindungen; ⲉⲓⲣⲉ, ⲣ̄- in vielen Zusammensetzungen, z.B. Licht, Schatten geben zu jem. = ihn beleuchten, beschatten (Matthäus 5,15. Lukas 9,34).
[hieroglyphs] hinstellen an einen Ort.
c) bringen, nehmen, führen, geleiten: [hieroglyphs] ϲⲓⲛⲉ, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ⲡⲱⲱⲛⲉ (zurückbringen An. 5. 13,6. Acta Apost. 7,43), [hieroglyphs] einführen (in ein Haus), [hieroglyphs] später: [hieroglyphs], [hieroglyphs], ⲭⲓ.ϭⲓ, [hieroglyphs], [hieroglyphs] (ϣⲱⲡ ⲉ- zu sich aufnehmen, als Gast); ähnlich [hieroglyphs] jemanden rufen nach einem Ort oder zu jemandem.
d) tragen, erheben nach einem Orte, zu jemandem: [hieroglyphs] später [hieroglyphs], ϥⲓ; [hieroglyphs]; [hieroglyphs]; [hieroglyphs] hinaufsteigen lassen.

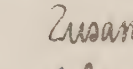


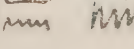


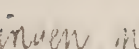


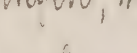




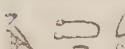


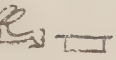






e) Binden, heranlegen an einen Ort, an jemanden:
binden, knüpfen. MOYP binden. TWBE binden (an das Kreuz, TOB = sich gesellen zu jem. hinzugesellen (den Gott zu jemandem. J 376). vereinigen (Himmel mit der Erde = zugesellen zur Erde ? Sint I 335).

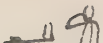
f) schicken, senden: (vom a.R. ab häufig, neuaeg. besonders im Sinne von „einen Brief schreiben an jem.") senden (neuaeg.)
TAYO, XOOY, TNNOOY schicken nach e. Ort.
TOΔEIO verdammen, verurteilen (zum Tode, Matthäus 20, 18.)
 ein Schiff befrachten nach einem Ort (Wn 47 u.s.w.)
Ein Schiff, in das ich meine Habe einlade (Wen-Amon)
WTT fragen, bringen (jem. in eine Zelle. Zoega 346).

g) öffnen:
 das Tor nach dem Horizont (P. 74.)
den Weg nach dem Gottesland (hierogl. Ramses IV.)
Kopt. eine Tür ist offen (OYHN) nach Süden (Krall Kopt. Texte I 44)

h) schreiben etwas in eine Rolle (W. 575.)

r „hin zu" nach den Verben des Sagens und Rufens. §14.

Die Konstruktion kann sein: „etwas sagen hin zu jem." (wie: schicken zu) oder „etwas sagen hingewendet zu jemand."
(mit oder ohne Objekt) sagen zu jemandem: häufig zu allen Zeiten.
XW sagen: stets mit Objekt XOOC zu jemandem. häufig.
so sagt eine Gottheit zu jem (in religiösen Texten verschied. Zeit).
TAYO etwas sagen zu jem = jemandem etwas erzählen.
rufen nach jem. = jemanden herbeirufen (Pyr. mehrfach, z.B. P. 711 = N 1361)



[hieroglyphs] rufen zu jem. = jemandem zurufen.

ⲱϣ rufen zu Gott; auch: jemandem (ⲉⲣⲟⲓ mir) etwas vorlesen.

ⲘⲞⲨⲦⲈ rufen: Worte nach der Stadt, zu jemandem; häufiger aber: rufen nach jemandem = ihn herbeirufen.

ⲦⲰϨⲘ rufen, einladen zur Hochzeit. ⲦⲰϨⲘ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲠⲘⲞⲚⲀⲬⲞⲤ hineinrufen zum Mönch = anklopfen bei dem Mönch (Zoega 304).

ⲦⲰϨⲘ ⲈⲠⲢⲞ (κρούειν τὴν θυραν Luk. 13,25) an die Tür pochen.

ⲢⲒⲘⲈ ⲉ- weinend sagen zu jemandem (Steindorff, Kopt. Gram. p. 50*. 53*.)

§ 15. ϯ „hin zu" in den Verbindungen: heissen, nennen.

[hieroglyphs] man sagt zu etwas = etwas heisst. so mehrfach; einmal dafür [hieroglyphs] (Brugsch, Grosse Oase 16,33).

ⲘⲞⲨⲦⲈ rufen zu jemand Saulos = ihn Saulos nennen (häufig) auch: ⲘⲞⲨⲦⲈ ⲈⲠⲈϤⲢⲀⲚ ϪⲈⲒⲤ καλεῖν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦν

ϯⲢⲀⲚ ⲉ- Namen geben zu etwas = etwas nennen (Susanna-Testament).

§ 16. An die Verben des Sagens schliessen sich wohl die späten Verbindungen an: [hieroglyphs] beten zum Himmel(?) (Metternichstele 204).

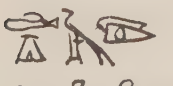
ϣⲗⲏⲗ beten zu Gott (häufig).

Im Koptischen knüpfen die Verben „bitten, segnen, preisen" u. ä. das Objekt mit ⲉ- an; vgl. § 58 b. § 60, 2.

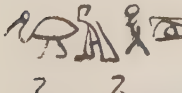
§ 17. ϯ „hin zu" nach den Verben des Sehens.

[hieroglyphs] hinsehen nach jem., nach etwas (mehrfach n. R.)

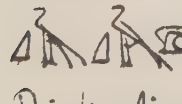
[hieroglyphs] sehen nach den Menschen (Stele Dyn. 21.)



[hieroglyphs] blicken nach dem Schwein (Totbch. Kap. 112,5).



[hieroglyphs] blicken auf etwas (Prisse 6,11).



[hieroglyphs] blicken (o. ä.) gen Himmel (Harris 4,1).

Die koptischen Verba des Sehens knüpfen das Objekt durch ⲉ- an; vgl. § 58a. 59.

r „hin nach" nach den Verben des Seins. §18.

a) sein nach einem Ort = auf dem Wege sein, gehen nach e. Ort (Pyr., neuaeg.), z. B. Merenrec ist (auf dem Wege) nach dem Feld. der Bote, der (auf dem Wege) ist nach dem Akaziental (Orb. 11,6).

b) sein nach einem Ort = gehören nach e. Ort (Pyr., wohl auch später). z.B. Neferkere' fliegst weg von euch, ihr Menschen; er gehört nicht zur Erde, er gehört zum Himmel (N 858).

c) sein nach einem Ort = bestimmt sein für einen Ort (nur neuaegypt.): z.B. ein Mann, Kohlen sind (bestimmt) für ein Haus (An. IV. 16,3. 17,5).

d) er ist zum König = er wird König sein (Harris 42,8). ebenso: er wird euer Dritter sein (P. 490). sie wird ihm Frau werden (Harris 500. Rs. 5,6). männl. Personenname: „er wird mir Bruder sein" (mehrfach).

e) Futurbildung: er ist zum hören = er wird hören, er soll hören (vgl. die ähnlichen Bildungen ⲉⲩⲛⲁⲥⲱⲧⲙ und il va entendre und I am going to hear): Pyr. nicht belegt, vom a.R. ab häufig; im Kopt. das Tempus ⲉⲩⲉⲥⲱⲧⲙ er wird, soll hören, auch: er möge hören.

f) Die in e angeführte Futurbildung wird vielfach variirt, z.B. wird durch „sein" verstärkt oder ersetzt (m.R., neuaeg.) oder durch ersetzt (Himmelskuh 64-65). Statt des Hülfsverbums mit Pronomen steht nur ein Pronomen in „siehe ich werde tjq" (a.R.) Häufig vom m.R. bis zum neuaeg. sind Bildungen wie „der, welcher tun wird" (vgl. ⲉⲧⲛⲁϫⲱ „der reden wird" Luk. 12,10). Gelegentlich kommt auch vor: „die Worte des Horus werden die Herzen erheben (Metternichstele 233).

§19. Dieser Futurbildung ähnlich sind die Verbindungen mit oder ohne ein Hülfsverbum des Seins : [hieroglyphs] , z.B.
„mein Herz ist zu dir" = ich verlange nach dir (Sinuhe 125, neuaeg.)
„mein Herz ist zum hören = ich wünsche zu hören (neuaeg.)
Vielleicht gehört auch die Verbindung [hieroglyphs]
„meine Majestät wünscht zu sehen" (a. R. Elephantine)
hierher.

§20. ϯ „bis hin nach" einem Orte.

In den Pyr. selten (zB. W 461, wenn überhaupt sicher), später häufiger, z.B. die Äcker des Gaues pflügen bis an die südliche und nördliche Grenze (Beni Hasan I 8,20). ein Brunnen, voll von Wasser bis zu seinem Rande (ÄD II 149 f, Dyn. 11).
In demselben Sinne steht ϣⲁϩⲣⲁⲓ ⲉ- bis hin nach einem Orte, bis zu jemandem.
Häufig ist das „bis hin nach" in der Verbindung „von einem Punkte bis zu einem anderen" (Raifet 4-5. Pianchi 3).

§21. ϯ „bis hin zu" einer Zeit.

Belegt von den Pyr. ab, z.B. bis zum Tageslicht, bis heute, bis in Ewigkeit, von einem Zeitpunkt bis zu einem anderen; nach verschiedenen Verben; kopt. vielleicht ϣⲁϩⲣⲁⲓ ⲉ- bis zu einem Tage (Joh. 12,7. Matth. 27,8).

§22 ϯ als Konjunktion „so lange als, soviel als".

ϯ „bis hin zu" erscheint zuweilen auch mit einer Verbalform, z.B.
[hieroglyphs] soweit er will, soviel er wünscht (zu allen Zeiten).
[hieroglyphs] soviel, soweit sein Herz eingiebt (mehrfach).
Ich lebt, solange Ptk3 lebt (T. 42.) Neferkere's isst, soviel du giebst. (N. 618. 634.)

r zur Angabe des Zieles oder Zweckes. §23.

In einigen Verbindungen (seit dem a.R.) bezeichnet r das abstrakte Ziel einer Handlung; es berührt sich mit „bis hin zu"; z.B. etwas tun zur Zufriedenheit jemandes (a.R. häufig).
trinken bis zur Betrunkenheit (Pahri 7; fast wie „bis zur Zeit").
so vielleicht auch in den Adverbialbildungen wie [hieroglyphs] „sehr", die im a.R. häufig werden.
Kopt. werden zu etwas (ϣⲱⲡⲉ ⲉ-): Matthäus 19,5. Acta 4,11.
ϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲉ- vollendet werden zu einer Einheit (Joh. 17,23).
ⲕⲱⲧⲉ wenden. ⲕⲟⲧ= sich wenden (= verwandeln) zu (Acta 2,20).

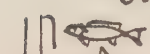
In einigen anderen Verbindungen (seit dem m.R.) bezeichnet r den Zweck einer Handlung; die Bedeutung ist selten klar, meistens abgeschwächt zu „für, als, zu"; z.B. §24.
die Königin Hatšepsowe, die Re geschaffen hat zum Heile der Menschen (n.R.)
Steine bringen zu, für Statuen (LD II 150a, Dyn. 11).
Gemüse geben zum Abendbrot (neuaeg. Prozessprotokoll).
[hieroglyphs] zu welchem Zwecke? wozu? [hieroglyphs] zu diesem Zwecke, dazu!
In Listen: Neger zu Dienern (neuaeg. Sethosrechnungen).
Honig zu Kuchen (Harris 39, 8.9.)

Ferner bezeichnet r das Ziel oder den Zweck einer Handlung in einigen (nicht ganz eindeutigen) Verbindungen, z.B. §25.
a) die [hieroglyphs] schlagen ihre Arme zu einer Treppe (= machen aus ihren Armen eine Treppe. P. 555).
b) jemanden machen, erneñen o.ä. zu etwas.
[hieroglyphs], [hieroglyphs] geben: jemanden geben zum Bauer = ihn zum Bauern machen (etwa: hinsetzen zum Zweck Bauer zu sein?) neuaeg.
ebenso: jemandem seine Tochter zur Frau geben (Harris 500 Rs.)

ferner bei , geben:

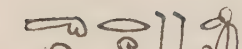
jemandem etwas zum Lohne, als Bezahlung geben (West.sah.)
Bretter als Borde an die Barke legen.
jemanden ernennen zum Wesir, zum König (m.R. und neuäg.) (so auch ernennen).

jemanden zum Erben erwählen (Harris 42,5).
CWTΠ zum König (Sap. Salom. 9,7).

 einführen als König in den Tempel (n.R.)

erzeugen: jemanden sich zum Verteidiger (Amada Stele).
vgl. CAANW ernähren: jem. zum Knaben erziehen (Acta 7,21).

c) Fraglich ist die Auffassung von „erziehen, unterrichten":
erziehen: den Unwissenden zum Wissen (Prisse 5).
aber auch: jemanden unterrichten in etwas (Prisse 12,9)
und sb3 r nb-t „schwimmen lehren" (ist es r „hin nach" oder r „in Bezug auf etwas"?) ebenso:
Kaus. TCABO jemanden unterrichten in etwas
meistens = jemandem etwas zeigen.

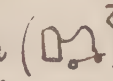
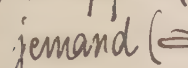
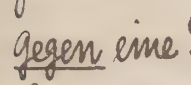
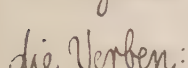
 erziehen wird vielleicht ähnlich konstruiert (An. 5).
Dieses r erscheint nach denselben Verben mit dem Infinitiv in
unterrichten, zu singen nach der Flöte (An. IV. 12,2).
es zu tun (An. I. 13,7).
TCABE lehren zu laufen (Matthäus 3,7).

r „feindlich gegen"

§ 26.

r in der Bedeutung „feindlich gegen" gibt zuweilen die Richtung an „feindlich hin gegen", zuweilen nach intransitiven Verben auch: „in einem feindlichen Zustand, Verhältnis gegenüber".

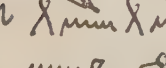
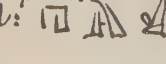
Zunächst nach den Verben, die schon an und für sich etwas Feindliches bedeuten (von den Pyr. bis zum Kopt.):

a) kämpfen ( ), schiessen (), den Bogen spannen gegen jemand ( T. 308.309), einen Sturm machen () gegen eine Stadt (Piankhi); flammen, leuchten, glühen gegen jemand (; vgl. ЄРЄ ПЄҮ2НТ ΛΟΒЄѠ ЄРОҮ „sein Herz glüht gegen ihn" (oder an ihm: Alexanderroman)) die Verben: sich empören, freveln, feindlich sein (); von ihnen kommen auch Nomina vor: Frevel gegend jem., Feind, Empörer gegen jem.; vielleicht sind es ursprünglich Partizipien. kopt. auch: ϯ ΟΥΒЄ Є- { feindlich sein gegen jemand / jemandem Feind sein } Joh. 19, 12.

b) in den Verbindungen: prozessieren gegen jemand (a.R. oft)
КРΙΜΑ murren gegen jemand u.ä.

Im Neuäg. und Kopt. werden abgeschwächte Verbindungen häufig wie

§ 27.

zürnen: gegen jemand (neuäg. mehrmals)
ϬѠΝΤ Є- jemandem zürnen (oft). ebenso:
ѡѠϹΜ Є-, ѡѠΠЄ ΝΑΓΡΙΟϹ (ΡΑΓΡΙΟϹ) ЄΖΟΥΝ Є- u.s.w.
schelten  mich () Harris 500, Liebeslieder.
spotten:  jauchzen gegen jem. = ihn verspotten (Abb. 6,3)
lästern ϫΙΟΥΑ Є- gegen jemand (neues Testament, oft).

tadeln, strafen: jemanden (neuaeg., n.R.)
ϬN-APIKE ϵ- Tadel finden gegen jem. = jem. tadeln

§28. Ferner steht r nach Verben, die an sich noch nichts Feindliches bedeuten und giebt an, dass eine Bewegung geradezu feindlich gegen jemand; zunächst örtlich, dann übertragen:
a) örtlich: hinausgehen gegen den Feind (Pyr., Totbch., neuaeg.)
sich stürzen gegen die Feinde (Ramsesschlacht-Gedicht).
aufstehen, sich erheben gegen Set (P. 69 und oft).
ΠETNAEI EPWTN der gegen euch auftreten wird (ÄZ 1884, 52).
ϩWN EϩOYN ϵ- herangehen gegen einen Menschen (Zoega 343)
erheben den Arm gegen jemand (P. 312)
schlagen: jemanden gegen, in das Gesicht (W. 551).
Steine werfen gegen jemand (Säls Rs. 1, 5. 17).
ϩIOYϵ schlagen: ϵ- jemanden (oft, z.B. Lukas 22, 63)
ϩIWNϵ ϵ- Steine werfen gegen jem. = jem. steinigen (Acta 7, 58. 59 und oft) (vgl. Objektsanknüpfg §62.)
NOYϪϵ werfen: ϵ- jemand steinigen (neues Testam., oft)
auch: NHϪWNEPOY ihn steinigen (Alexanderroman)
ϬWTϩ einbrechen ϵ- in ein Haus (oft). u. Spätzeit
werfen, schiessen: gegen Löwen, gegen Menschen (n.R.)

§29. b) übertragen, wo es sich nicht um eine Bewegung im örtlichen Sinne handelt, in vielen Verbindungen, z.B.:
 hun: etwas Böses gegen jemand, gegen ein Grab (Pyr., a.R. und später)
ein Heilmittel machen gegen eine Krankheit (medizin. Pap.)
EIPϵ in denselben beiden Verbindungen wie im Aegyptischen:
etwas Böses tun gegen jem. (besonders P̄NOBϵ sündigen gegen Gott) und P̄ΠAϩPϵ ϵϩWNϵ eine Krankheit heilen
(aber auch: ϵ- jemanden heilen!)

[hieroglyphs] ϫω sagen: eine Lüge, etwas Böses sagen gegen jemanden (mehrfach vom a.R. bis zum kopt.)

[hieroglyphs] geben: ich gebe dir Kraft gegen alle Länder (oft).

[hieroglyphs] nehmen: nimm dir das Schwert gegen jedes Land (n.R.)

ϩⲉ ⲉⲗⲙⲁⲩ ⲛ̄ⲗⲟⲓϭⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉ- keinen Vorwurf finden gegen jem.

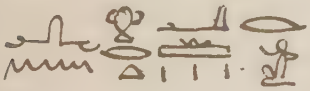
ϫⲓ ⲛ̄ⲟⲩϣⲟϫⲛⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉ- eine Beratung machen gegen jemand.

ⲉⲓⲛⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉ- (eine Anklage) herbeibringen gegen jemand.

Wie in diesen kopt. Beispielen (sämtlich aus dem neuen Test.) steht oft ein verstärkendes ⲉϩⲟⲩⲛ in „feindlichen" Verbindungen.

r zur Bezeichnung der Schuld. §30.

Als ein feindliches ist vielleicht das Schuldverhältnis gedacht in den Verbindungen (seit dem m.R. belegt):



[hieroglyphs] nicht waren Rückstände gegen mich = ich hatte keine Schulden. (Beni Hasan I 8, 17, Ameni-Inschr.)

ⲱⲡ zählen, rechnen: rechne nicht diese Sünde gegen sie (Acta 7, 60).

das, was gegen mich aufgezählt ist (= was ich zu tun habe. Lukas 22, 37)

ⲉⲣⲉ „ist": einer, gegen den viele Talente sind (= der viele Talente Schulden hat. Matthäus 18, 24).

ⲟⲩⲛ̄ „es ist", ⲟⲩⲛ̄ⲧⲁϥ „er hat":

ⲛⲉⲟⲩⲛ̄ⲧⲁϥ ⲉⲣⲟϥ ⲛ̄ϣⲉ ⲛ̄ⲥⲁⲧⲉⲉⲣⲉ er hatte gegen ihn 1000 Stater (= eine Forderung von 1000 Stater) Matthäus 18, 28.

auch: ⲡⲉⲧⲉⲣⲟϥ seine Schuld, ⲛⲉⲧⲉⲣⲟⲛ unsere Schulden.

§31. r in Betreff, in Bezug auf etwas.

In vielen Fällen ist die Auffassung unsicher; wahrscheinlich gehören folgende Verbindungen hierher:

a) etwas tun in Bezug auf eine Sache, mit einer Sache durchseihen, wie es mit Bier gemacht ( ) wird (Ebers 53,14).
machen an sich selbst, mit sich selbst (P. 465).
CTIINE aufstellen: eine Urkunde in Bezug auf ein Haus (Susanna Testam.)

b) etwas sagen in Bezug auf jemanden:
(W. 253) in Bezug auf eine Krankheit (medizin. Pap.).
XW sagen: was ihr über ihn sagt (Zoega 316 und oft).
ebenso nach „so sagt."
XNO, XNOY- jemanden fragen nach etwas (Zoega 327 und oft).

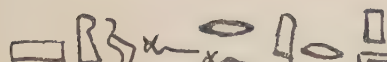
c) froh sein über etwas, zufrieden sein mit jemandem:
froh sein über jemanden (Pyr. und später).
 zufrieden sein mit, über etwas (Pianchi 28. 29.)
NAZTE sich verlassen auf einen Menschen. glauben an Gott.

§32. Das hervorhebende .

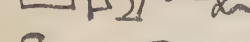
Auf einen besonderen Gebrauch des r „in Bezug auf" könnte das zurückgehen, das einen Teil des Satzes aus dem Ganzen heraushebt; z.B.

in Bezug auf den Körper des Teti, er ist jung (T. 48-49).
in Bezug auf jeden, der etwas gegen das Grab tun wird – ich werde mit ihm reden (a.R. mehrfach).
in Glossen: in Bezug auf : es ist ein schreiendes Kind (medizin. Pap.)

Unsicher ist, ob auch das hervorhebende oder verstärkende bezw. nach dem Verbum hierher gehört; z.B.

 er steigt zum Himmel empor (P. 217).
In den Pyr. erhält es die sinngemässen Suffixe, ist aber vom m.R. ab meist unveränderlich oder .
Völlig zweifelhaft ist, ob auch die Konjunktion „wenn" auf einen Gebrauch der Praep. „in Bezug auf" vor Verbalformen zurückzuführen ist. Sie wird gebraucht von den Pyr. bis zum Neuaeg. und ist auffallend häufig in den medizinischen Papyrus. Sie wird zu allen Zeiten fast ausnahmslos geschrieben (vgl. §92c).

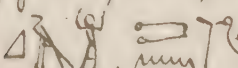
r gegenüber, im Verhältnis zu. §33.

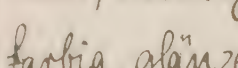
Diese Bedeutung ist nicht häufig; zu den sichersten Fällen gehören:
ein Feld von 10 zu 2 Ellen (Mathemat. Handbuch 49).
ein Brunnen von 10 zu 10 Ellen (m.R. Inschriften, 2 mal).
Nominalsatz: die Anteilsdifferenz einer Person gegenüber der nächsten () (beträgt) 1/8 hkt (Math. Handb. 64, 1).
Suche () die Differenz von 100 zu 45 (mathem. Pap. Kahun 8).
der Honig ist süss für die Menschen (folgt: und schrecklich gegen die Verstorbenen; also „gegenüber". Zauberspr. für Mutter u. Kind 2,4.)
Hierher gehören wohl auch die Konstruktionen:
 ähnlich sein, nachahmen einer Sache, jemandem.
(vgl. die Praep. ähnlich, gleich, gemäss).
 nachahmen seinem Nächsten (n.R.)
TONTN vergleichen: ϵ- jemandem nachahmen.

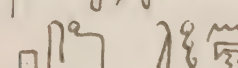
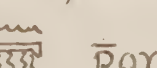
In einigen Verbindungen bedeutet r „im richtigen Verhältnis zu, gemäss", z.B. „gemäss dem, was in den Büchern steht" (Amenemhet). §34.
Lasse meinen Söhnen lange leben gemäss meinen guten Taten (Harr. 23)
Alle Dinge, die Ptah geschaffen hat nach der Zeichnung des Thoth (neuaeg.)

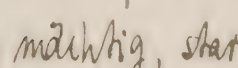
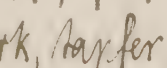
§35. ## r „mehr als"

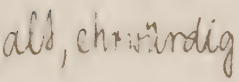
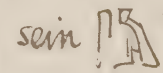
Die Praep. r wird in der Bedeutung „mehr als" zunächst nach intransitiven Verben gebraucht, die eine Eigenschaft bezeichnen, z.B. „du bist gross mehr als er" = du bist grösser als er oder: deine Kraft ist gross mehr als er = ist grösser als die seinige. Diese Verbindungen sind häufig von den Pyr. bis zum Kopt. und in ihnen erscheinen die Verben:

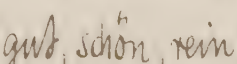
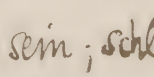
a) gross, hoch, weit, breit, vorn u.s.w. sein, z.B. ,  und die Kausativa von ihnen.

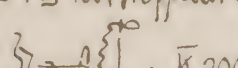
b) schwer, schwierig, voll, viel sein ( , , ⲣⲁⲣⲟ usw.)

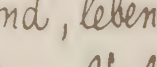
c) farbig, glänzend, leuchtend sein ( ,  , ⲣⲟⲩⲟⲉⲓⲛ).

d) mächtig, stark, tapfer, Herr, Herrscher sein ( ,  , ⲭⲣⲟ ⲭⲣⲁⲉⲓⲧ).

e) alt, ehrwürdig sein  ,  u.s.w.

f) gut, schön, rein sein; schlecht sein ( ,  , ⲟⲩⲟⲧⲃ vortrefflich sein ∈ mehr als jemand = jemanden übertreffen;

 ; ⲕⲁⲁⲩ du bist schlecht. u.s.w.

g) bleibend, dauernd, lebendig sein u.ä. (z.B. ) u.s.w.

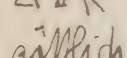
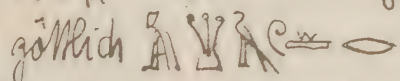
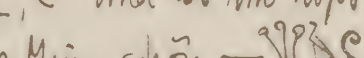
§36. Zu allen diesen Verben ist folgendes zu bemerken:

a) Statt des Verbums steht oft ein von diesem abgeleitetes Nomen (ein altes Partizipium?), z.B. der Schwache wird bedrückt von einem, der stärker als er ist (oft vom a.R. ab).

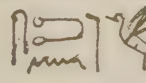
ferner: = mein älterer (Bruder) Orb. 3,10.

die gelehrter sind als du (Amarn. V. 8,3.)

b) Im Kopt. ist der eigentliche Sinn der Verbindungen oft verloren gegangen; die ursprünglich zufälligen Verbindungen sind durch den Gebrauch zu festen geworden und haben sich eine etwas veränderte Bedeutung erworben; z.B. ⲣⲱⲟⲡⲉ ϵ- eigentl. „erster sein mehr als jemand" wird gebraucht wie „jemandem zuvorkommen" (Matth. 17,25. Joh. 5,7); ähnlich ⲉⲩⲣⲭⲟⲩⲟ ⲉⲣⲟⲓ „sie sind mir überflüssig" (Zoega 310). ⲟⲩⲟⲧⲃ ϵ- jemanden übertreffen (eigentl. vortrefflicher sein als). Falls ⲣϧⲟⲉⲓⲥ ϵ- jemanden beherrschen, Herr sein über etwas (z.B. Türe, Königtum; oft ⲉϧⲛ- statt ϵ-!) auf ein „Herr sein mehr als jem." zurückgehen sollte, würde es auch hierher gehören.

§37. Schon im Neuäg. war die einfache Praep. „mehr als" abgeschwächt und man verstärkte sie deshalb mit Hülfe des Nomens  „Vermehrung", z.B. er ist göttlich  mehr als jeder König (Harris 22,7). Dieser verstärkte Ausdruck m ḥ3w r ⲛⲟⲩⲟ ϵ- erscheint in denselben Verbindungen und in derselben Bedeutung wie die einfache Praep. r, ϵ- und ist im Kopt. ganz gewöhnlich; z.B. Titel des Min: schön  mehr als die (anderen) Götter (ptolem.) kopt. z.B. gross sein ⲉⲟⲩⲟ ϵ- mehr als etwas anderes (Matth. 5,20.) leuchten ⲉⲟⲩⲣⲡⲣⲏ mehr als die Sonne (spätes Märchen). gut sein ⲛⲟⲩⲟ ϵ- mehr als jemand (Steindorff, Gram. p. 35[x]). schlecht sein ⲉⲟⲩⲉ ϵ- mehr als die Barbaren (ibid. p. 44[x]).

§38. Seltener erscheint r „mehr als" nach transitiven Verben:

1) nach den Kausativen der in §35 genannten Verben, z.B.  hoch machen, erhöhen: den Kleinen mehr als den Grossen (Beni Hassan, Ameni-Inschrift 21).

 grün machen: lasset Th grünen mehr als die Krone (T. 334). Der durch r eingeführte Satzteil ist Nominativ und dem Subjekt gegenübergestellt in: „der das Land grünen lässt mehr als der Nil (Kairo 20538, m.R.)

 etwas glänzend machen mehr als die Sterne (n.R.).

 gross machen: Amon hat Ramses' Kraft gross gemacht mehr als (die) jedes Königs (n.R.)

auch in der passivischen Zustandsform:

 gross gemacht, erhöht mehr als jemand (Mar. d'Anii 5, 11)

ebenso ⲦⲀⲒⲞ: geehrt (ⲑⲀⲒⲎⲨ statt ⲦⲀⲒⲎⲨ nach Peyron) mehr als du (Lukas 14, 8).

 Paläste, die schön gemacht sind mehr als die (anderen) Paläste Aegyptens (Louvre C 26, 26; n.R.)

ⲦⲘⲀⲒⲎⲨ ⲚⲤⲞⲨⲰⲈ ⲉ- gerechtfertigt mehr als jem. (Luk. 18, 14).

§ 39. 2) sehr selten nach den eigentlich transitiven Verben, z.B.

a) ich verehrte und pries und bekehrte an den Willens des Königs mehr als (den) aller Götter (Una 48.)

b) lieben: du liebst Th mehr als deine Mutter Tefnut (Pyr.) Pharao liebte ihn mehr als jeden Mann (Orb. 15, 6)

c) ⲟⲩⲱⲛⲩ wünschen: ich will Barmherzigkeit ⲚⲤⲞⲨⲰ ⲉ- mehr als Opfer (ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν Matthäus 9, 13).

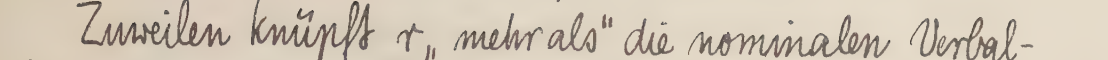
§ 40. Mit einem Infinitiv verbunden erscheint „mehr als":

der Magen ist beladen mehr als das Brot Essen = zu beladen, um noch Brot essen zu können (Ebers 36, 5). ebenso:

das Gespann ist zu beladen, um es (noch) zu belasten (An. I. 24, 7).

sie sind zu zahlreich, um sie aufschreiben zu (können) (n.R., neuaeg.)

Die Praep. scheint hier überall „mehr als möglich ist" zu bedeuten.

Zuweilen knüpft r „mehr als" die nominalen Verbalformen an, z.B. §41.

meine Majestät wird dir grosses tun mehr als das, was getan worden ist dem B. (Hrhf Brief 23).
der König machts das Bauwerk gross mehr als das, was die Früheren getan haben (n.R.) ( ).

Mit einer eigentlichen Verbalform steht r „mehr als" als Konjunktion im Lied der Sänftenträger:

„sie ist lieber voll als leer." (a.R., 4 mal).

r „fern von".

Die Praep. r bezeichnet häufig die Entfernung eines Gegen- §42.
standes von einem anderen in Verbindung mit den Verben:
etwas entfernen, trennen, unterscheiden von etwas anderem;
sich entfernen, fern, frei, gesund, rein sein von etwas;
etwas verbergen, verborgen sein vor jemandem.
z.B.
(Pyr.),

u.ä.

Diese Verbindungen sind häufig von den Pyr. bis zum Neuaeg.; im Kopt. sind sie noch lebendig, aber oft bedient man sich statt der einfachen Praeposition der zusammengesetzten ϩⲏⲧ= (auch
wird im Neuaeg. schon so gebraucht) und ⲉϫⲛ̄-, auch der Praep. ϩⲁ.

An diesen Verbindungen ist bemerkenswert: §43.
a) zu „fern von" oder „in Bezug auf" gehören die Konstruktionen

jemanden erkennen
jem = jem. von jem. unterscheiden
(Kahun, medizin. Pap. m.R. 3,2. Metternichstele 52).

etwas wissen
etwas = etwas von etwas anderem unterscheiden
(vielleicht Sinuhe 255. Pahri 9. Louvre C 26, n.R. Leiden T 371, neuaeg.)

§44. b) „frei sein von etwas" scheint erst im Neuaeg. und Kopt. gewöhnlich zu sein; es lehnt sich an „fern sein von etwas" an, z.B.

1) „fern sein von etwas", aber auch: „frei von etwas Schrecklichem (Kairo. m.R.-Stele).

2) rein, frei sein von etwas (Maximes d'Ani i, Rs.)
ογχαι frei sein von Krankheit (Zoega 327).

3) rein sein von Bösem (Buch vom Atmen, Spätzeit).
ογααβ rein sein vom Blute (Matthäus 27,24).
 reinigen von etwas (ptolemäisch).

§45. c) schützen, bewahren, sich hüten.

1) , jemanden schützen gegen seine Feinde, jemanden erretten von Krankheiten (Pyr., neuaeg.)

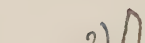
2) , später sich hüten vor jemandem, vor etwas (häufig zu allen Zeiten).

3) ϩⲣⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲉⲣⲱⲧⲛ̄ ⲉ- hütet euch vor den Lügenlehrern

4) vielleicht auch: ⲧϩⲧⲏⲩ ⲉ- sich hüten vor dem Geiz (Luk. 12,15)

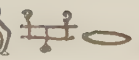
§46. d) verbergen, verborgen sein.

1) verbergen, verborgen sein vor jem. (Brugsch, Gr. Oase 15,2)
ⲁϥϩⲟⲡⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ er verbarg sich vor ihnen = er verschwand
(Luk. 24,31: ἄφαντος ἐγένετο ἀπ' αὐτῶν
Joh. 12,36: ἐκρύβη ἀπ' αὐτῶν.)

2)  verborgen sein vor jem (Ritual und Amons-Hymnus).

§47. Aus derartigen Verbindungen sind auch zusammengesetzte Praepositionen hervorgegangen, z.B.

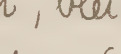
„ausser" (von „brennen") z.B. Ebers 42,6. als Konjunktion mit Pseudopartizip: Una Inschrift 11 (a.R.)

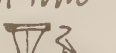
 abgesehen von, ausser (von entfernen). u.s.w.

r „fern von" wird auch mit dem Inf. verbunden, z.B. §48.
zurückhalten vom Brot essen = verhindern, Brot zu essen (P. 650).
fern sein vom geschehen (An. I. 8,4.)
sich hüten vor dem Sagen (An. V. 23,7 und öfter neuäg.)

r „an einem Orte."

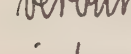
Die Praep. r steht in vielen Verbindungen, um an- §49.
zugeben, dass jemand bezw. etwas sich an einem Orte befindet oder dass jemand etwas an einem Orte tut oder dass etwas an einem Orte getan wird. In diesen Verbindungen kommen die verschiedenartigsten Verben vor, z.B.

a) die intransitiven Verben
sich befinden, sein, bleiben: , , u.ä.
haften, stehen, sitzen (z.B.  Pyr., ,) u.s.w.
atmen, leben, jung sein (, ,) u.ä.
und andere nebst ihren Kausativen.

b) die transitiven Verben (viel seltener als die intransitiven):
machen: ein Grab bauen, ein Lager aufschlagen (m.R. und Tanchi).
die Erde küssen: an deinen Füssen (P.9. ähnlich Sin. 188).
auch im Passivum, z.B.
 : die beiden Länder werden unter dir vereinigt
zu Füssen des Horus (Mariette Abydos I 31a, n.R.)
: etwas wird gefunden an jem. (= ihm angerechnet)
als Todesverbrechen (An. IV. 11,7).

Zu r „an einem Orte" oder r „in Betreff einer Sache" gehören auch: §50.
Zeuge sein: bei dem Kampf (Qetaschlacht-Gedicht)
bei dem Verkauf (Kontrakt aus Dyn. 18).

ⲢⲘⲚⲦⲢⲈ Zeuge sein : ⲈⲦⲘⲈ die Wahrheit bezeugen (Joh. 18,37).
ⲘⲀⲢⲦⲨⲢⲒⲶⲈ Zeuge sein ⲉ- bei einer Urkunde (= ihre Echtheit durch Unterschrift bezeugen. (Verkaufsurkunde der Susanna Ä 2 1884)

§51. Ohne Verbum steht r „an einem Orte" in dem Frauentitel „Sängerin der , Sängerin an ihrer Stätte" (n.R.)
Besonders häufig sind Nominalsätze wie „der Geruch des Ddwn (ist) an dir" (P. 78.), und zwar oft mit Namen von Körperteilen verbunden, z.B. „die Kränze (sind) an ihrem Halse" (P. 78., ähnlich in dem neuäg. Pap. Amherst II 4) oder „Sandalen (sind) an ihren Füssen" (M. 584). Solche Verbindungen sind durch die Häufigkeit des Gebrauches zu festen geworden und werden schon früh wie zusammengesetzte Praepositionen behandelt, z.B.  an der Seite von, (am Vorderteil von =) vor.

§52. In einem besonderen Sinne gebraucht man r „an einem Orte" in den Verbindungen : etwas steht in einem Buche u.ä., z.B.
a) nach sagen : du hast gesagt in diesem Briefe (Hrhwf Brief 6).
in diesem Befehle (Sabni 11) (beides a.R.)
b) was in den Schriften steht (m.R., n.R.).
1000 dbn Silber, die in seinen Büchern waren (d.h. als Einnahme verzeichnet. Wen-Amon II 9.)

r „zu einer Zeit."

§53. r steht in einer Reihe von Verbindungen, um anzugeben, dass etwas zu einer Zeit stattfindet z.B. „Herr der Kraft zu seiner Stunde" (m.R. Titel); es erscheint in Verbindung mit den verschiedenartigsten Verben, z.B.
a) nach den intransitiven Verben : neu sein (P. 162.)
warm sein zur Zeit des Winters (Kahun Hymn, m.R.)

gehen, kommen u.ä. (z.B. zur Zeit des Abends: Sin. 19 auf einem neuäg. Ostrakon. an einem Tage (P. 288), zu einer Zeit (n.R.); vielleicht auch m.R.)

b) sehr viel häufiger nach transitiven Verben:

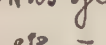
etwas geben, nehmen, bringen, fahren (z.B. , , , usw.) zu einer Zeit, am Morgen u.ä.

geboren werden an Neumonden (T. 365). zur Zeit des Königs.

begleiten: jemanden zu jeder Zeit (Leiden K 15).

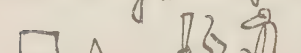
den König verehren (, u.ä.) zu jeder Zeit (n.R.)

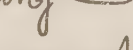
und vielen anderen Verben; besonders häufig in medizinischen Vorschriften: jemanden salben, einen Umschlag machen, etwas einspritzen, essen, trinken u.s.w. an vielen Tagen; an einem Tage; an drei, vier Tagen"; vielleicht auch distributiv „an je drei, je vier Tagen".

In diesen Verbindungen folgt auf r ein Wort der Zeitangabe „Morgen, Abend, Tag, Jahr, Zeit" o.ä.; häufig sind die Ausdrücke  , später „an jedem" (Tage, Jahre o.ä.) (so vereinzelt schon in den Pyr., später häufig bis zum Neuäg.) §54.

In der Regel war die Praeposition mit einem Wort der Zeitangabe verbunden, aber gelegentlich erscheint sie auch mit einem anderen beliebigen Nomen zur Angabe der Zeit, z.B. „den Strom dämmen (:) bei der Wasserflut" (Kahun Hymn 2,12, m.R.) medizin. Vorschrift „zu trinken beim Schlafengehen" (Ebers 35,3-4). auch hier in Verbindung mit „jeder" (wie §54), z.B. „jedes Mal" (Kahun 36,25. m.R.) §55.

Bei einigen Verbindungen ist es zweifelhaft, ob die Be- §56.

deutung „bei Gelegenheit von" oder „in Bezug auf" vorliegt, z.B.
 herauskommen auf die Stimme hin (d.h. wenn gerufen wird; so in der -Formel) Pahri g. Totenbuch.
begleiten: den König auf allen seinen Schritten (m.R. u. später).

§57. r „zur Zeit" als Konjunktion
erscheint in der Verbindung vielleicht schon Una 28 (a.R.), sicher dann öfter im Neuaegyptischen als  „so oft als, jedesmal wenn", z.B.
„so oft du erscheinst" Harris 6,3. 7,4. (vgl. 45,3).
„so oft ich hinausgehe" An. IV. 12,12 (vgl. 13,2. 11,9).

Die Objektsanknüpfung.

§58. Im Koptischen wird das Objekt dem Verbum entweder unmittelbar oder durch die alten Praepositionen ⲛ̄-, ϵ- angefügt; die Praepositionen haben also ihre ursprüngliche, spezielle Bedeutung verloren und sind zu farblosen Bindegliedern geworden; sehr vielen Verben kann man das Objekt auf eine beliebige der drei Arten ohne wesentlichen Unterschied des Sinnes anfügen.

Verben, nach denen ϵ- das Objekt einleiten kann (vgl. Stern, Koptische Grammatik §500) sind z.B.

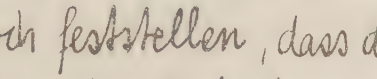
a) Verben der sinnlichen Wahrnehmung: jemanden, etwas sehen, hören, fühlen, riechen u.ä. (also z.B. ⲛⲁⲩ ϵⲣⲟⲩ „ihn sehen")

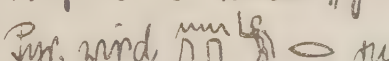
b) jemanden rufen, bitten, anflehen, loben, preisen, segnen, tadeln, fluchen u.ä.

c) etwas wissen, vergessen, bedenken, glauben, lernen, lehren, zeigen u.ä.

d) jemanden anklagen, jemandem zürnen.

e) jemanden schlagen, bekriegen, umzingeln, bewachen, besiegen.
f) etwas bewegen, öffnen, schliessen, bauen; auch ⲙⲟ ⲛⲓⲙⲙ!
und viele andere einzeln stehende Verben.

§59. Bei einem Teil der Verbindungen des § 58 lässt sich noch feststellen, dass die Präposition ϵ- ursprünglich eine besondere Bedeutung gehabt, die im Laufe der Zeit durch die Häufigkeit des Gebrauches stark abgeschwächt worden ist, z.B.
zu a. 1)  heisst „hinblicken auf etwas, sehen nach etwas" (vgl. §); im Koptischen kommt noch vereinzelt vor: ϭⲱⲱⲩⲧ ⲉⲡⲉϫⲏ, ⲉⲧⲡⲉ „zu Boden, gen Himmel blicken" (Zoega 316); aber in der Regel heisst ein Verbum des Sehens mit ϵ- nur: „jemanden, etwas erblicken, sehen, betrachten" (auch ⲉⲣⲣⲁϭⲟⲩ „einen Traum sehen").
2) ϭⲱⲧⲙ ϵ- heisst gewöhnlich: jemanden, etwas hören (= sprechen hören, vernehmen); aber auch: hören auf jem. (= jemandem gehorchen) Johannes 10,3, und diese letztere ist wohl die ältere Bedeutung.

§60. zu b (von § 58) ist zu bemerken:
1) ⲙⲟⲩⲧⲉ ϵ- heisst „jemanden herbeirufen"; schon in den Pyr. wird  „rufen nach, zu jemandem" im Sinne von „jemanden herbeirufen" gebraucht (vgl. § 14).
2) wie ϭⲙⲟⲩ ϵ- „jemanden preisen, segnen" ist schon gebraucht in Nastesen 13 (aethiop., Perserzeit).

§61. zu c (von § 58) sind ältere Verbindungen bekannt:
1) ⲙⲉⲉⲩⲉ ϵ- meistens noch „denken an etwas, an jem.", aber auch „etwas erdenken, ersinnen".
2) ⲧⲥⲁⲃⲉ ϵ- heisst zuweilen noch „etwas lehren (die

§62. zu ε (von §58) gehören folgende ältere Verbindungen:

1) ϩIOYE ε- heisst „jemanden schlagen, prügeln"; in der älteren Sprache bedeutet „jemanden gegen das Gesicht schlagen, die Keule gegen jemand schlagen" u.s.w.; in derartigen Verbindungen könnte die Bedeutung der Praeposition, namentlich wenn das Objekt fehlt, schwächer geworden sein. Daneben kommt das neuaeg. „Steine werfen gegen jemanden" auch noch als ϩIωNE ε- „jem. steinigen" (Acta 7, 58.59 und öfter) vor.

2) NOYXE „werfen" wird wie ϩIOYE konstruiert; auch „ihn steinigen" NHXωNEPOY (Alexander Roman) kommt vor.

3) XOOP, XPAEIT ε- heisst „stark, mächtig sein mehr als jem."; darauf könnte XPO ε- „jem. besiegen" zurückgehen.

§63. zu b.d.e. (von §58) ist zu bemerken:

In den Verbindungen „jemanden tadeln, verfluchen, anklagen, bekriegen, jemandem zürnen" u.s.w. wird das ε- ursprünglich ein „feindlich gegen" gewesen sein; man vergleiche die Verben in §26-§29; nach §27 sagt man schon im Neuaegyptischen wie ϭωNT ε- „jemandem zürnen" und „tadeln ⌒ jemand" kommt auch schon vor.

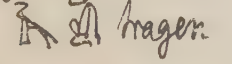
§64. Noch in manchem anderen Falle wird die Objektsanknüpfg durch ε- wahrscheinlich auf eine ursprünglich sinnvolle Bedeutung mit der Praep. r zurückgehen, ohne dass wir es mit einiger Sicherheit feststellen können. Dazu kommen wohl viele Analogiebildungen, die durch Einwirkung der in Form oder Bedeutung ähnlichen Verben auf einander entstanden sind;

---

x) vgl. §28 im Abschnitt „feindlich gegen".

z.B. wird TCABE ϵ- „etwas zeigen" wohl TAMO ϵ- „etwas zeigen" veranlasst haben und NOYΔE „werfen, schlagen" sich nach dem gleichbedeutenden ZIOYE gerichtet haben (falls gerade diese Verben nicht schon ursprünglich die Konstruktion mit ϵ- gehabt haben). Die griechischen Verben schliessen sich den gleichbedeutenden aegyptischen Verben an, z.B.
ΑΠΑΝΤΑ ϵ- „jemandem begegnen" an ΤΩΜΝΤ ϵ „jemandem begegnen, entgegen gehen
ΠΑΡΑΤΗΡΕΙ ϵ- „den Sabbath halten" an ΖΑΡϵΖ „beobachten, halten"
ΠΙCΤΕΥϵ ΕΠΝΟΥΤΕ un ΝΑΖΤΕ ΕΠΝΟΥΤΕ „auf Gott vertrauen.

r mit dem Infinitiv.

Häufig wird r statt mit einem Substantivum mit einem Infinitiv verbunden; diese Konstruktion ist schon besprochen, soweit die Bedeutung „mehr als" (§ 40) und „fern von" § 48) vorlag, ebenso nach unterrichten, erziehen (§ 25). §65.
In einigen Fällen glaubt man bei r die Bedeutung „hin nach etwas" zu erkennen; da aber die meisten der folgenden Verbindungen aus dem Neuaegyptischen stammen, könnte diese ganze Gruppe auch sekundär sein. Dann hätte dieses r nichts zu tun mit der ursprünglichen Bedeutung der örtlichen Richtung, sondern wäre eine Abschwächung des finalen Gebrauches „um zu" (§ 66) und gehörte zu § 67. Derartige Verbindungen sind:
das Gesicht (= sich) wenden zum hin (neuaeg. oft)
 tragen. tragen zum laufen = anfangen zu l. (Sethe Verbum II 568 c β)
nehmen: jemanden r ḥsb „zur Abrechnung" (Substantivum?) a.R.
fassen, halten: das Rind zum Mästen (a.R.)

leiten: jemanden zum Tun (n.R. LD III 24d, Zeile 15).

hinneigen zum Geschehen. zum Zerfall (m.R., neuaeg.).

§66. Meistens hat das r mit dem Infinitiv aber den Nebensinn des Zweckes, z.B. „um zu tun". Diese Verbindung ist so weit selbständig und in sich geschlossen, dass sie an Verben aller Art, auch an Nomina angefügt werden kann; man kann wohl kaum sagen, dass dieses r mit dem Inf. von dem vorhergehenden Satzteil „abhängig" wäre. Die Verbindung ist sehr häufig von den Pyr. bis zum spätesten Koptisch in allen Arten von Texten.

§67. In einigen Verbindungen von Verben und r mit dem Inf. ist die finale Bedeutung des r abgeschwächt, z.B. nach

a) einigen Verben wie anfangen, bereit, eifrig u.ä. sein

ϩITOOTϥ EEIPE anfangen zu tun.

KATOOTϥ EBOA EEIPE aufhören zu tun (oder r „fern von" ?)

PϩNAϥ EEIPE sich entschliessen zu tun (ähnlich schon PjT 4,4).

bereit sein zu kämpfen (oder Substantivum „Kampf"?)

CBTWT bereit sein zu gehen (Lukas 22,33). (Coptasdialekt)

faul sein, etwas zu tun zu lassen (neuaeg. Brief).

eifrig sein, etwas zu tun (neuaeg.)

(sein Herz) finden, etwas zu tun (Pap. Lee, Rollin).

ϩM-ϭOM EEIPE Kraft finden zu tun

(auch: MN-ϭOM, EϨOYCIA es ist nicht Kraft in jem. zu tun)

β) nach einigen Verben: befehlen, bitten.

 befehlen zu tun (neuaeg).

befehlen zu tun (2 mal a.R.), ebenso (neuaeg.)

ϩⲱⲛ, ⲟⲩⲉϩ-ⲥⲁϩⲛⲉ, ϫⲱ, ⲕⲉⲗⲉⲩⲉ, ⲡⲁⲣⲁⲅⲅⲉⲗⲉⲓ u. ä.: befehlen, etwas zu tun (häufig in allen Texten).

ⲥⲟⲡⲥⲡ jemanden bitten, etwas zu tun

c) nach einigen transitiven Verben; z. B.

ⲕⲱ jemanden zum tun legen = tun lassen.

ⲱⲡ zählen: für recht halten zu tun (Lukas 22, 7).

ⲥⲱⲧⲡ wählen: ich habe es mir ausgewählt zu leben (Zoega 327).

d) nach einigen intransitiven Verben; z. B.

oder morgens etwas tun

ⲙⲟⲩⲕϩ schwer sein: Lasten, die schwer zu tragen sind.

ϣⲓⲡⲉ sich schämen zu reden (Zoega 316)
ⲱϭⲕ zögern zu kommen (Lukas 12, 45)
} oder r „fern von"?

e) nach einigen unpersönlichen Verben; z. B.

ϣ̄ϣⲉ es ziemt sich, ⲛⲁⲛⲟⲩⲥ es ist gut,

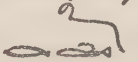
ⲥ̄ⲣ̄ⲛⲟⲩⲣⲉ es ist nützlich, ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲛ es ist gerecht,

ⲉⲝⲓⲥⲧⲉⲓ es ist erlaubt — etwas zu tun.

Unabhängig steht die Verbindung r mit dem Infinitiv §68.
z. B. in der Formel am Anfang des Briefes (so schon a. R., häufig im Neuaeg.; wenn eine Aufzählung folgt, auch „Liste"), für die man auch sagt: (neuaeg.). Ferner: „eine Abschrift zu machen!" (am Ende eines neuaegyptischen Prozessprotokolles).

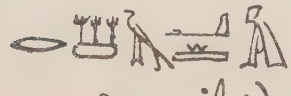
Einige Verbindungen sind zu festen geworden, z. B. §69.

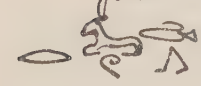
a) „der zweite König T." (aus „um zu füllen 2 T." entstanden?) Abbott 3, 10. 6, 9. ähnlich Pap. Turin 10, 10. kopt. ist ⲧⲙⲉϩ ⲥⲁϣϥⲉ ⲙ̄ⲡⲉ „der siebente Himmel" die gewöhnliche Bildung der Ordinalzahlen, aber auch: ⲧⲙⲉϩ ⲣⲟⲙⲡⲉ ⲥ̄ⲛ̄ⲧⲉ.

b) Aus Verbindungen „er sprach um zu sagen" wird durch Abschleifung geworden sein „indem er sagte" und schon früh hat nur noch den Wert einer Partikel „mit den Worten" oder eines Doppelpunktes zur Einleitung der direkten Rede (ⲁϵ). Auch als Konjunktion „dass, wenn, ob" wird  im Neuaegypt. und Kopt. gebraucht (Sethe Verbum II §163)

c) Zusammengesetzte Praepositionen, z.B.

anstatt (eigentlich „um zu ersetzen"), ⲉⲧⲃⲉ-

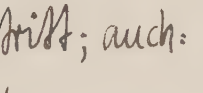
 von einem Orte, einer Zeit ab (um anzufangen mit?)

 a. b = zwischen a und b (um zu trennen a von b?)

und andere.

r als Konjunktion mit einer Verbalform.

§ 70 Die Verbindung der Praeposition r mit einer Verbalform war schon besprochen bei r „solange, soweit als" (§ 22), r ḥnw „so oft als" (§ 57), r „mehr als" (§ 41).

Auch in der Bedeutung „hin zu" wird r als Konjunktion gebraucht; der Sinn des durch r eingeleiteten Satzes und damit die Bedeutung der Konjunktion ist oft nicht genau zu bestimmen; z.B. in den medizinischen Vorschriften: man soll ein Mittel anwenden, bis dass / so dass / damit } irgend eine Erscheinung am Kranken eintritt; auch:  , bis / damit } er wieder gesund wird.

§ 71. r „so dass" ist in den Pyr. nicht zu belegen, aber vom a.R. bis m.R. sicher, im Neuaeg. nur unsicher; besonders nach

a) ḫpr: ich handelte so, dass der König mich lobte (a.R. oft)

ich Ihre so, dass du mich lobst (a.R., Darstellung des Schlachtens).
Ihre so, dass er sagt (Prisse 18,13-19,1. 19,3).

b) geben: Ehrentitel des m.R.: der den Mann gibt —

(= der ihn wahr sein lässt? an die richtige Stelle setzt?)

c) richten: die Parteien richten, sodass sie zufrieden sind (m.R.)

d) schweigen lassen: der den laut Redenden zum Schweigen bringt, sodass (damit?) er nicht (mehr) redet (m.R.).

† „bis dass" ist vom m.R. ab belegt; es wird häufig §72.
mit kommen, gelangen (, , ,) verbunden, z.B.
jemand geht, bis er nach einem Punkte gelangt.
Ihre das und das, bis ich (wieder)komme.
bis der Tag des Todes kommt (Sinuhe 309 und Anteflied)
oft auch mit bis etwas geschieht oder geschehen ist (seit m.R.)
Mehrfach auch in den Verbindungen:
bis die Erde hell wird, geworden ist.
bis die Sonne untergeht. (auch neuaegyptisch).

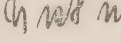
† „damit" ist kaum unzweifelhaft belegt; es käme §73.
im m.R., im n.R., vielleicht auch neuaeg. vor (wenn nicht in
diesen Fällen auch „so dass" oder „bis dass" zu übersetzen ist).
Gütig gegen den Bittsteller, damit er sagt, was in seinem
Herzen ist (m.R. Stele).
Rede zu uns, damit wir es hören (Himmelskuh 7-8).

Das Adjektivum ỉrj.

§74. Von der Praeposition r ist ein Adjektivum abgeleitet, das in folgenden Schreibungen vorkommt:
Pyr. [hieroglyphs] (vielleicht auch [hieroglyphs]) und [hieroglyphs], später meist [hieroglyphs];
ausserdem Schreibungen mit [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] o.ä. wie [hieroglyphs]
oder [hieroglyphs] oder nur [hieroglyphs].
fem. ebenso geschrieben mit [hieroglyphs]. Plur. Pyr. mit [hieroglyphs], später [hieroglyphs]
Koptisch ist nur mask. Plur. erhalten: ⲉⲣⲏⲟⲩ : ⲉⲣⲏⲩ · ⲁⲗⲏⲩ (ⲁⲗⲏⲟⲩ).

§75. Die Bedeutungen des Adjektivums ỉrj sind:

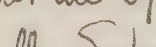
a) befindlich an einem Orte (häufig von den Pyr. ab); auch:
der im Buche des Hprj steht (Ttbuch Kap. 17,73; vgl. §52).



b) zugehörig zu (oft kaum zu trennen von „befindlich an"), allein in:
[hieroglyphs] zugehörige Namensliste. (Sint I 284. Kahun 30, 32 usw.) | [hieroglyphs] ihre (zugehörige) Hälfte. (Kuban Stele 10.)

c) Genosse; häufig von der Pyr. an als Adjektiv und Substantiv; z.B. Genossen des Reʿ T. 366.
auch „sein Genosse" (mit Possesiv Artikel, Orb. 14,4).

d) Pflicht, Zubehör, richtiger Platz o.ä. in Verbindungen wie einer, der seine Pflicht kennt (Sint I 246).
der die Opfer bringt [hieroglyphs] an die richtige Stelle (n.R.)
alle Sachen sind am richtigen Ort (Leiden V. 88. m.R.)
das Mauerwerk ist [hieroglyphs] am richtigen Platz (n.R.)
In den letzten Fällen hat ỉrj nicht viel mehr Wert, als das Suffix [hieroglyphs] „sein" oder [hieroglyphs] „ihr" haben würde.



e) Im Koptischen kommt ⲉⲣⲏⲩ : ⲉⲣⲏⲟⲩ : ⲁⲗⲏⲩ eig. „die Zugehörigen, Genossen" nur noch als reflexives Pronomen „einander, gegenseitig" (Plur.) vor; auch in Verbindungen ⲙⲛ̄ⲛⲉⲩ ⲉⲣⲏⲩ „mit einander" n.ä.

Die Entwicklung des Gebrauches der Praeposition. §76.

Die folgende Übersicht wiederholt, was in § 9 – § 73 dieser Arbeit ausführlich und im Einzelnen besprochen ist; es soll angegeben werden, während welcher Zeit die einzelnen Bedeutungen der Praep. im Gebrauche sind (die Abkürzungen sind in § 2 aufgelöst).

a) <u>hin zu</u> nach Verben der Bewegung: Pyr. bis Kopt. sehr häufig.
   im Kopt. erhält der Sinn der ganzen Verbindung und die Bedeutung der Praep. eine besondere Färbung durch die verstärkenden Adverbien ЄΒΟΛ, ЄϨΟΥΝ, ЄϨΡΑΙ, ЄΠЄСΗΤ u.s.w.

b) <u>hin zu</u> nach Verben des Sagens: Pyr. bis Kopt. häufig.
   bitten, beten <u>zu</u> jem. erst von der Spätzeit ab.
   jemanden segnen erst Perserzeit (aethiop., wohl vulgär).

c) <u>hin zu</u> nach Verben des Seins.
   er wird etwas sein (mit Nomen): Pyr. bis neuaegypt.
   Futurum „er wird hören": a. R. bis Kopt. häufig.
   𓄣𓂋 wünschen: vielleicht a. R., sicher m. R., neuaeg.

d) <u>bis hin zu</u> einem Orte: Pyr. (?) bis neuaeg. (Kopt.?)
   einer Zeit: Pyr. bis neuaeg. (Kopt.?)

e) <u>hin zu etwas Abstraktem</u>
   zu einem Ziel: a. R. bis m. R., auch Kopt.
   zu einem Zweck: m. R. bis neuaeg.
   machen, ernennen <u>zu</u>: m. R. bis neuaeg., auch Kopt.

f) <u>feindlich gegen</u>: Pyr. bis Kopt.
   im Neuaeg. und Kopt. seltener als früher; Kopt oft ЄϨΟΥΝ Є-.
   zur Bezeichnung der Schuld: m. R. bis Kopt.

g) <u>in Bezug auf</u>: Pyr. bis Kopt.
   Hervorhebendes 𓇋𓂋: Pyr. bis neuaeg.
   nach Verben: seit Pyr., vom m. R. ab unveränderlich.

h) Gegenüber, im Verhältnis zu: m.R. bis neuaeg.
gemäss: m.R. bis neuaeg.

i) mehr als: Pyr. bis kopt
vom neuaeg. ab oft durch m ḥꜣw ⲛϩⲟⲩⲟ verstärkt.

k) fern von: Pyr. bis kopt.
vom neuaeg. ab häufig ersetzt durch andere Praepos.

l) an einem Orte, einer Zeit: Pyr. bis neuaeg. (zuletzt seltener).

m) Objektsanknüpfung durch r, ⲉ-
vereinzelt im Neuaeg., häufig im Kopt.

n) r mit Inf. „um zu": Pyr. (scheinbar seltener, dann häufig) bis Kopt. (kopt. häufig ⲉⲧⲣⲉ-). abgeschwächt „zu" vereinzelt im a.R., dann öfter im n.R. und Neuaeg., häufig im Kopt.

o) r als Konjunktion
so dass: a.R. – m.R. (neuaeg.?)
bis dass: m.R. bis neuaeg.
damit (?): m.R., n.R. (neuaeg.?)
so lange, so weit als: Pyr. bis neuaeg.
mehr als: a.R.
r ṯnw „so oft als": a.R. (?), neuaeg.

§77. Hieraus ergiebt sich, dass während der einzelnen Zeiten folgende Bedeutungen im Gebrauch waren:

Pyr. In Gebrauch sind:

1) hin nach nach den Verben a) der Bewegung, b) des Sagens
c) des Seins: auf dem Wege sein nach, und gehören nach einem Ort; auch: er wird etwas sein (mit Nomen).

2) bis hin zu einem Orte.

3) feindlich gegen (nach allen Verben)
4) in Bezug auf. (auch das sogen. hervorhebende r, auch nach d. Verbum)
5) mehr als
6) fern von
7) an einem Orte, einer Zeit.
8) „um zu" mit Inf. (scheinbar seltener als später).
9) als Konjunktion: „solange, so weit als."
10) das Adjektivum irj „befindlich an, zugehörig zu, Genosse.

Im a. R. sind dieselben Bedeutungen im Gebrauche wie in den Pyr. und ausserdem noch: §78.

zu 1) c) das Futurum iw.f r sḏm „er wird hören"
vielleicht der Wunsch nach etwas.
zu 1 und 2) auch: bis zu einem abstrakten Ziele.
zu 8) abgeschwächt „zu" (nach „befehlen").
zu 9) auch: „sodass", „mehr als" (r tnw „so oft als" ?).

Im m. R. sind dieselben Bedeutungen im Gebrauche wie in den Pyr. und im a. R., und ausserdem noch: §79.

zu 1) c) sicher: der Wunsch nach etwas
d) sehen, hinblicken nach jemand (nicht sehr häufig)
zu 1 und 2) zu einem Zweck.
machen, ernennen zu etwas.
zu 3) r zur Angabe der Schuld.
zu 8) „um zu" mit Infin. ist sehr häufig. Für das abgeschwächte „zu" (wohl aus Zufall) keine sicheren Beispiele.
zu 9) auch: „bis dass" und „damit (?)"
12) gegenüber, im Verhältnis zu.

Der Gebrauch in den Inschriften des älteren n. R. ist derselbe §80.

wie im m.R.; in Dyn. 18 vereinzelt und später häufig kommen Abweichungen vor, die mit dem Gebrauch der Praeposition in der neuaegyptischen Sprache übereinstimmen. Die Erscheinung hat ihren Grund darin, dass die Litteratursprache der älteren Zeit allmählich durch die jüngere Vulgärsprache verdrängt wird. Die einzelnen Verbindungen dieser Art haben keine wesentliche Bedeutung für die eigentliche Entwicklung des Gebrauches der Praep.

§81. Im Neuaegyptischen haben viele Verbindungen eine andere Färbung als in der alten Sprache. Früher zufällige Verbindungen sind zu festen, zuweilen ganz selbständigen (z.B. §69) geworden; aus einigen sind zusammengesetzte Praepositionen hervorgegangen (z.B. §47. §69. ferner u.a.). Die übertragenen Bedeutungen der Praeposition kommen häufiger vor; die unmittelbaren, speziellen werden seltener. Statt der einfachen Praeposition bedient man sich, um deutlich zu sein, oft der Zusammensetzungen.x)

§82. Im Einzelnen ist gegenüber dem Gebrauch der älteren Sprache für das Neuaeg. folgendes zu bemerken:

zu 1) „etwas wünschen" ist häufig geworden.
auch „(bestimmt) sein für einen Ort" ist in Gebrauch.

zu 1 und 2) in Gebrauch ist sicher noch „zu einem Zweck" und „machen, ernennen zu etwas"; die anderen nicht sicher.

zu 8) das farblose „zu" (abgeschwächt aus dem finalen „um zu") wird häufiger als früher.

zu 9) sicher sind nur noch „bis dass" und „so lange, so weit als" und r ḥrw „so oft als" nachzuweisen.

(3) Die Objektsanknüpfung durch r kommt vereinzelt vor (wenn auch noch nicht so farblos wie im Koptischen).

---

x) Die Zusammensetzungen sind in dieser Arbeit fast gar nicht berücksichtigt.

Im Koptischen ist die in § 81 für das Neuaegyptische angedeutete Zersetzung fortgeschritten und viele Verbindungen haben einen anderen Charakter gewonnen. Folgende der alten Bedeutungen sind in Gebrauch: §83.

1) hin zu nach den Verben a) der Bewegung (oft mit ⲉϩⲟⲩⲛ, ⲉⲃⲟⲗ usw.)
   b) des Sagens (auch: beten, bitten, segnen u.ä.)
   c) des Sehens (meist dient ⲉ- zur Anknüpfg des Objekts)
   d) des Seins: nur noch im Futurum ⲉϥⲉⲥⲱⲧⲙ.
2) bis hin zu einem Orte / einer Zeit } beides ganz unsicher in Zusammensetzungen.
3) hin zu etwas Abstraktem: nur noch in einigen Verbindungen.
4) feindlich gegen (häufig abgeschwächt, oft mit ⲉϩⲟⲩⲛ).
5) in Bezug (z.T. in der alten Bedeutung; oft abgeschwächt oder übertragen in bestimmten Verbindungen).
6) mehr als: ⲉ- und ⲛ̄ϩⲟⲩⲟ ⲉ- werden gleichwertig gebraucht.
7) fern von: z.T. in anderen Verbindungen als früher; häufig durch andere Praepositionen ersetzt.
8) (an einem Orte, zu einer Zeit: nicht mehr nachzuweisen.)
9) „um zu" mit Inf. (häufig; oft ⲉⲧⲣⲉ- statt ⲉ-).
10) (als Konjunktion: nicht nachgewiesen; man sagt ⲉⲧⲣⲉϥⲥⲱⲧⲙ̄ „dass, damit er höre".)
11) das Adjektivum ỉrj: nur noch in bestimmten Verbindungen.
12) (gegenüber, gemäss: nicht nachgewiesen.)
13) die Objektsanknüpfung durch ⲉ- ist häufig.

Im allgemeinen ist zu bemerken, dass trotz der deutlichen Entwicklung des Gebrauches eine Reihe von Verbindungen im Kopt. noch dieselbe Bedeutung haben wie in den Pyr. (besonders bei den lokalen Bedeutungen der Praeposition).

Entwicklung der Bedeutungen der Praep. aus einande

§84. Im Laufe dieser Arbeit war schon mehrmals festgestellt wor den, dass eine Bedeutung der Praepositionen sich während der zu beobachtenden Zeit aus einer anderen entwickelt hat, oder dass sich ein bestimmter Gebrauch an einen anderen anlehnt; das Einzelne in den Übersichten § 76-§ 83. Aber auch ein Teil der in ältester Zeit gebräuchlichen Bedeutungen lässt sich mit Wahrscheinlichkeit auf andere zurückführen.

§85. „Bis hin zu" und „zu einem (abstrakten) Ziel oder Zweck" sind nur besondere Färbungen des lokalen „in der Richtung hin nach einem Orte." Auch „gegenüber, im Verhältnis zu" kann man ebenso wie „in Bezug auf, in Betreff" als die Angabe einer Beziehung zu einander, einer Richtung gegen einander auffassen; „in Betreff" steht zuweilen auch der Bedeutung „an etwas befindlich" nahe.

§86. In r „feindlich gegen" liegen zwei Bedeutungen „in der Richtung nach" und „gegenüber", beide mit der besonderen Färbung des Feindlichen: die Bewegung geschieht in feindlicher Absicht gegen jemanden oder etwas befindet sich in einem Zustande, der jemandem gegenüber feindlich ist.
Auf r „feindlich gegenüber jemand" scheint die Bezeichnung der Schuld zurückzugehen.

§87. Die Bedeutung „mehr als" scheint nicht mit den bisherigen zusammen zu hängen. Es wäre jedoch möglich, dass sie sich aus einer Angabe der Gegenüberstellung, des Vergleiches entwickelt hat, z.B.
„du bist gross mehr als er" aus „du bist gross {gegenüber / im Verhältnis zu} ihm."

„deine Kraft ist gross mehr als er (dh. mehr als die seinige)" aus: „deine Kraft ist gross {gegenüber / im Vergleich zu} ihm." Das Bewusstsein dieses Verhältnisses, dieser Gegenüberstellung ist zur Zeit der Pyr. wohl schon ganz verloren gegangen und man die Praep. empfindet wie „mehr als". Sicher war dieses der Fall im Neuaegyptischen, wo für die einfache Praeposition die Zusammensetzung m h3t r, also wirklich „mehr als" eingesetzt wird.
Bei dieser Auffassung ist aber zu bedenken, dass die als ursprünglich angenommene Bedeutung „gegenüber, im Verhältnis zu" für die älteste Zeit noch nicht belegt ist und auch nicht mehr für das Koptische; häufig ist sie zu keiner Zeit.

Auch „fern von" könnte allenfalls auf eine solche Verbindung §88.
zurückgehen: du bist fern von ihm = im Verhältnis zu, gegenüber ihm.
Dann wäre dieses r ursprünglich die Angabe der örtlichen Gegenüberstellung, der örtlichen Beziehung; vgl.:
du bist nahe r ihm — du bist fern r ihm.
etwas heranlegen r einen Ort — etwas entfernen r einem Ort.
und in beiden Anwendungen läge das ursprüngliche „im Verhältnis zu, gegenüber" vor.
Andererseits kann aber „fern von, weg von etwas" auch eine ursprüngliche Bedeutung der Praeposition sein und von Anfang an im Gegensatz zu „hin zu etwas" stehen.

Sicher abseits aller genannten Bedeutungen steht §89.
„befindlich an einem Orte". Die Praeposition r kann also nicht nur angeben, dass sich etwas in Bewegung befindet nach einem Orte, sondern auch, dass etwas sich an dem Orte, der das Ziel einer Bewegung war, befindet (ebenso wie andere Praeposi-

tionen in entsprechender Weise im Aegyptischen und anderen Sprachen, auch in den semitischen).

§90. Einige Bedeutungen der Praeposition werden für örtliche Beziehungen, zur Angabe der Zeit und für abstrakte Verhältnisse neben einander gebraucht, ohne dass die Bedeutung deshalb eine andere wäre. Man sagt: bis zu einem Orte oder einer Zeit oder einem Ziele oder Zwecke; an einem Orte oder einer Zeit u.s.w. In diesen und ähnlichen Fällen liegt nur eine Verschiedenheit der Anwendung, nicht eine innere Verschiedenheit der Bedeutungen vor.

§91. Wie in anderen Sprachen (auch den semitischen) verbindet sich die Praeposition mit einem Infinitiv oder einer Verbalform. Der aegyptische Infinitiv, eine nominale Form des Verbums, ist wegen der unvollkommenen Schreibungen von dem eigentlichen Nomen oft nicht zu unterscheiden. Die Praeposition r erscheint mit einem Infinitiv in den Bedeutungen „hin nach" (nicht sicher) und „zu einem Zwecke"; das farblose „zu" ist eine Abschwächung, die durch Abschleifung aus „zum Zweck von" entstanden ist.

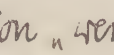
§92. Als Konjunktion mit einer Verbalform erscheint r als:

a) „so dass, bis dass, damit"; diese Bedeutungen hängen eng unter einander zusammen und sind oft nicht zu unterscheiden; sie gehen zurück auf r „zu einem Ziel oder Zweck."

b) „soweit als, solange als" ist dieselbe Bedeutung, die sie vor einem Nomen mit „bis hin zu einem Orte oder einer Zeit" übersetzen.

c) „wenn". Falls die Konjunktion „wenn" überhaupt mit der Praeposition r identisch ist, könnte sie zurückgehen auf de-

ren Bedeutung „in Bezug auf, in Betreff"; sie berührt sich auch mit „bei Gelegenheit von" (§ 56). Gegen diese Erklärung spricht die verschiedene Schreibung: während die Praeposition r vom a.R. ab in der Regel geschrieben wird, findet sich für die Konjunktion „wenn" fast ausnahmslos zu allen Zeiten . Allein eine stärkere Betonung kann nicht die vollere Schreibung veranlasst haben; denn man würde sie dann auch für den übrigen Gebrauch der Konjunktion r erwarten.

d) in der Verbindung  „so oft als, jedesmal wenn" (§ 57); es ist r „zur Zeit von, bei Gelegenheit von".

e) auch r „mehr als" (§ 41) und „fern von" (§ 47) werden als Konjunktionen gebraucht. - in Zusammensetzungen

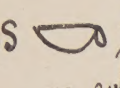
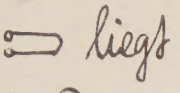
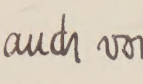
Auf Grund dieser Ableitungen lässt sich über die Ent- §93.
wicklung der Bedeutungen der Praeposition aus einander sagen: die übertragenen (abstrakten) Bedeutungen scheinen zurückzugehen auf die unmittelbaren, sinnlichen, die für örtliche und zeitliche Verhältnisse angewendet werden. Die lokalen Bedeutungen sind überall die weitaus häufigsten und scheinen die ursprünglichen zu sein. Als Grundbedeutungen bleiben:

1) in der Richtung nach einem Punkte.
2) vielleicht: mehr als.
3) vielleicht: fern von
4) an einem Orte befindlich.

Die drei letzten Bedeutungen sind seltener. Die vierte kommt in den Pyr. häufiger als später, im Kopt. gar nicht mehr vor; wie sie innerlich mit „hin zu" zusammenhängt, bleibt unklar. Das von der Praeposition abgeleitete Adjektivum scheint urspr.

nur „befindlich an" zu bedeuten. Die zu allen Zeiten häufigste und am mannigfachsten differenzierte Grundbedeutung ist die der Richtung nach einem Punkte und deshalb könnte sie diejenige sein, aus der sich alle anderen entwickelt haben. Andererseits könnte diese ursprünglichste Bedeutung der Praep. auch diejenige sein, die allein in dem abgeleiteten Adjektivum vorliegt: „an"; deren Anwendungen wären dann:
an etwas befindlich – an etwas heran – von etwas weg
Dafür spricht, dass auch andere Praepositionen eine ähnliche Bedeutungsgruppierung zu haben scheinen:
: in etwas befindlich – in etwas hinein – aus etwas heraus.
: auf etwas befindlich – auf etwas hinauf – von etwas weg
: unter etwas befindlich – unter etwas hinunter.

Thesen.

1. Das von Sethe im Verbum I § 285 besprochene Eintreten eines  für liegt auch vor in  für  „feines Öl" bei Davies, Sheikh Said pl. XIX.

---

2. Die im Papyrus Raifet-Sallier III überlieferte Fassung des Qadeschlacht-Gedichtes ist diejenige, welche im Tempel von Heliopolis gestanden hat.

---

3. Die Entwicklung der hieratischen Schreibung hat sich fast unabhängig von der der hieroglyphischen vollzogen; das Hieratische des n.R. ist deshalb nicht ohne Weiteres der hieroglyphischen Schrift dieser Zeit gleich zu setzen.

---

4. Im Altertum war das Klima in Aegypten und den angrenzenden Wüsten kühler und feuchter als jetzt; auch herrschte überall grösserer Wasserreichtum.

Lebenslauf.

Ich, Ernst Günther Roeder, bin am 2. August 1881 zu Schwiebus geboren als Sohn des Apothekers Ernst Roeder.

Ich gehöre der evangelischen Kirche an.

In Frankfurt a. O. besuchte ich das Gymnasium und bestand Ostern 1899 die Reifeprüfung.

In den Sommersemestern 1899 und 1901 habe ich mich in Jena mit der arabischen und hebräischen Sprache und mit allgemeiner Sprachwissenschaft beschäftigt, während der übrigen Zeit in Berlin hauptsächlich mit aegyptischer Sprache und Altertumskunde. Vorlesungen habe ich gehört bei den Herren Professoren Baentsch, B. Delbrück, Gelzer, Goetz und Vollers in Jena, Benzinger, Delitzsch, Erman, A. Fischer, Gunkel, Sachau, Joh. Schmidt, Sethe, Vahlen und v. Wilamowitz und Dr. C. Schmidt in Berlin. Am 13. Juli 1903 habe ich die Promotionsprüfung bestanden.

Ferner habe ich besondere Belehrung gefunden durch eine zweijährige Tätigkeit als Hülfsarbeiter in der aegyptischen Abteilung der Königlichen Museen und durch gelegentliche Arbeiten für das Wörterbuch der aegyptischen Sprache, bei dem ich seit dem 1. Oktober 1903 als Hülfsarbeiter angestellt bin.

Freundliche Belehrung und Förderung verdanke ich an erster Stelle Herrn Professor Erman und den Herren Professoren Schäfer, Sethe und Vollers und Dr. Borchardt. Ihnen und meinen anderen hochverehrten Lehrern erlaube ich mir an dieser Stelle meinen ergebenen Dank auszusprechen.